



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Theodor Körner's sämtliche Werke

**Körner, Theodor**

**Berlin, 1835**

12. Findlätters Tempel

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62084)

Und es leuchtete mit hellen  
Strahlen in das Thal hinein,  
Und es blickte auf den Wellen  
Silberweiß der Wiederschein.

Einen Führer hätt' ich gerne  
Auf dem langen Weg gesehn! —  
Sollt' ich wandern mit dem Sterne,  
Oder mit den Wellen gehn? —

Doch zu schnell ziehn mir die Wellen  
Den gewohnten krummen Lauf,  
Jener steigt des Himmels Schwellen  
Nur zu langsam mir herauf.

Da zum Stück fällt in die Wogen  
Mir das Bild des Mondes ein,  
Und ich bin ihm nachgezogen,  
War 's auch nur ein Wiederschein.

## 12.

## Finklätters Tempel.

Freundlich begrüßt der Wanderer, der müde, die lichtere  
Halle,

Wenn er vom Thal herauf muthig die Höhe bestieg,  
Unten ging er am Ufer und sah hinauf zu dem Tempel,  
Wie er so himmlisch sich zwischen den Fichten erhebt,  
Nicht widerstand er der Lust; schwer athmend steigt er  
zur Halle,

Und nun blickt er hinab in die Verschlingung des  
Thals.

Da zieht tiefere Sehnsucht ihn unwiderstehlich hinunter,  
Und die blühende Flur lockt den Verhörten hinab. —  
Ach! so ist der Menschen Geschlecht: — wir sehnen und  
hoffen,

Und das ersehnte Stück wird uns errungen zur Last.

## 13.

## Abschied vom Dorotheen-Tempel.

So lebe wohl, du vielgeliebte Stelle,  
Wo ich so oft in süßen Träumen saß,  
Begeistert jene bunte Welt vergaß,  
Zum letztenmal betret' ich deine Schwelle!

Ich kehre wieder heim in meine Zelle,  
Das Leben tritt in das gewohnte Maß,  
Und was des Herzens Sehnsucht sich erlas,  
Es schiebt dahin im leichten Spiel der Welle. —

So walten sie, die Freuden dieses Lebens!  
Der Glaube bleibt mir an die höchste Wahrheit  
Und der Trübsung stille Götterlust. —

Auch mir erschien das Edle nicht vergebens.  
Das Bild des Zarten und des Schönen Klarheit  
Lebt glühend fort in meiner Dichter-Brust.

## 14.

## Friederikens Felsen.

Still und düster schauft du mich an, du einsame Fels-  
wand,  
Und es gemahnt mich streng, wie ein verschloss'nes  
Gemüth. —

Nicht zu deinem Ernst paßt sich der liebliche Name,  
Der wie ein heiteres Bild freudigen Lebens mich  
grüßt.

Zwar der Anmuth Gewalt mag auch das Ernste ver-  
söhnen,  
Und wo das Ernste erscheint, hat ja die Freude nur  
Sinn.

Drum so begrüß' ich dich gern und suche gern deine  
Stille;

Macht die Natur mich ernst, macht ja dein Name  
mich froh.

## 15.

## Am Kreuze unfern Marianens Ruhe.

Schweigend liegt die Friedensnacht  
Auf dem stillen Thale,  
Und es bleicht der Sterne Pracht  
In des Mondes Strahle.

Wie die dunkeln Schatten dort  
Sinn und Herz ergreifen!  
Aus dem Zimmer muß ich fort,  
Muß den Wald durchstreifen.

In der Hand mein Saitenspiel,  
Wand' ich meine Wege,  
Und geträumter Freuden viel  
Werden in mir rege.

An dem Kreuze komm' ich an  
Auf der Felsenspitze,  
Und ich klettere kühn hinan  
Zu dem heil'gen Sitze.

In der Brust, so voll, so weit,  
Keimen tausend Lieder,  
Und zur stillen Einsamkeit  
Schaut der Mond hernieder.